

**Sieht das Kriegswucheramt nichts?** Wozu haben wir ein Kriegswucheramt, wenn derartige Preise möglich sind, wie man sie jetzt so oft sieht? fragt man sich, wenn man in den Schaufenstern von Wiener Geschäften ganz ungeheuerliche Preise sieht, die offen einbekannt und nicht bekämpft werden. Da ist eine Gänsehandlung, die für 1 Kilogramm gezeichnetes Gansfleisch 50 Kronen verlangt. Das Fleisch ist nur ganz leicht überfärbt, um die Preistreiberei bemänteln zu können. Im Frieden hätte man für diesen Preis vier ganze Gänse bekommen, heute wagt man es, für ein Kilogramm 50 Kronen zu verlangen. Gänsebrater haben es schon längst eingeführt, daß ein Kilogramm gebratener Gans 35 bis 40 Kronen, ein Kilogramm Gansleber 45 bis 55 Kronen kostet. Wenn das auch heute Luxuswaren sind, so ist es doch bezeichnend, wie weit sich die Preistreiberei entwickeln konnte. Uebrigens stehen derartige Preise nicht allein da. Man verlangt ja heute für 1 Kilogramm ungarischer Salamì in Wien 60 Kronen, für heimische Schinkenwurst 22 bis 30 Kronen. Ganz unglaublich mag es klingen, daß man in einem Schaufenster den Preis für 1 Kilogramm Haselnüsse in der Schale mit 32 Kronen anschreibt. Wenn die ausgelöst werden, müssen sie ja 50 Kronen kosten! Als ob die Haselnußernternte jetzt mühevoller wäre als früher. Und wie rechtfertigt man es, daß heute für 1 Kilogramm Pilze 60 bis 80 Kronen verlangt werden? Paprika, der so gut wie verschwunden ist, steht heute mit 90 Kronen im Kurs, obwohl er vor einem Jahre schon mit 32 Kronen ganz außerordentlich teuer war. So viel Backwaren können gar nicht aus Ungarn hereingeschmuggelt werden, als man jetzt in den Wiener Delikatessen- und Zuckerwarenhandlungen sieht. Da findet man ein Stück Keks mit 60 bis 80 Heller, kleine Stücke Maronen mit Zuckerüberzug für eine Krone, 1 Kilogramm schlechter Keks für 23 bis 30 Kronen, ein Kilogramm „Königbrot“, das dunkelgefärbtes, mit Zucker versetztes Gebäck ist, mit 18 bis 20 Kronen, ein Stück Preßburger Beugel mit einer Krone angeschrieben. Wie viel ist davon aus Mehl gemacht, das im Schleichhandel im Inland erworben und verarbeitet wurde! Solange das Wucheramt es den Preistreibern so leicht macht, müssen derartige Preise bestehen bleiben. Man sollte einmal in den Geschäften nach dem Lieferanten fragen. Dann käme man auf den Schwindel. Nicht nur Lebensmittel, auch andere Gebrauchswaren steigen andauernd auf wahnsinnige Höhen. Da ist in der Nähe des Wucheramtes ein Bazar, der für ein Bahnbüfchel mit Zelluloidgriff, das im Frieden 60 Heller kostete, nun 4-80 Kronen anschreibt. Ein anderes Geschäft bewertet einen Lederfleck von der Größe eines Fünfstrodenstückes, der als Schuhabsatz verwendet werden soll, mit 50 bis 60 Heller. Ist das Wucheramt blind oder unfähig?